

Martinsgeschichte 2020

Bei Oma Martha

Kaya wohnt in der Nähe der Grenze, nicht weit von Polen entfernt, jenem Land in welchem heute noch ihre Oma Martha lebt.

Ihre Mutter hat oft Schichtdienst . Sie arbeitet als Krankenschwester auf der Intensivstation. Dort werden die Menschen betreut, die an einer sehr schlimmen Krankheit leiden oder auch nach Unfällen sich noch in Lebensgefahr befinden.

Im Sommer bleibt Kaya gerne bei Ihrer Oma, die alleine mit ihrem Pferd Karlchen und den zahlreichen Gänsen auf einem kleinen Gehöft außerhalb des Dorfes wohnt. Eine Gans mag sie besonders, weil diese genauso alt ist wie ihre Mutter Agnes. Ihr müsst wissen, dass Agnes am 3. Mai im Jahre 1987 geboren wurde. Am selben Tag waren auch 11 junge Gänse geschlüpft, eine davon, eben Kayas Lieblingsgans, lebt bis heute, denn Gänse können sehr alt werden und Oma Martha musste Agnes versprechen, dass diese Gans bis zu ihrem Lebensende in Frieden auf dem Hof werde leben dürfen. Natürlich hat die Gans auch einen Namen, ja sogar zwei, denn ihre Oma hatte Sie „Schwarzfederchen“ genannt, da es das einzige Gössel mit schwarzen Stellen im Flaum war.

Schwarzfederchen wurde sehr zahm, sodass sie sogar in Omas Küche kommen durfte und mit Agnes das Frühstück einnahm. Auf Brotkrumen mit Kakao war sie besonders versessen.

Aber wie kam die Gans zu ihrem zweiten Namen? Schwarzfederchen war längst eine stattliche, erwachsene Gans, als dies geschah.

Ihre Geschwister hatten die zahlreichen Martinstage, Weihnachten und so manchen Festtag in der Gegend nicht überlebt – Aber dies sind andere, traurige Geschichten, denen wir hier nicht nachgehen wollen.

Schwarzfederchen geht es ja bis heute gut . Sie konnte gemeinsam mit Agnes im Mai ihren 33. Geburtstag feiern, auch wenn in diesem Jahr coronabedingt nur zwei alte Nachbarinnen sowie Agnes und Martha anwesend waren, als Kaya, wie gewohnt ,ihr eine besonders volle Schüssel mit Kakao und Weißbrot reichte - nicht gerade gesund, aber besonders lecker.

Ihr werdet langsam ungeduldig, ihr wollt den zweiten Namen wissen und sein Geschichte? Die kommt jetzt:

Kaya liebt Laternen; und sie sind auf dem Hof, wenn es Abends dunkel ist, besonders nützlich, weil es den elektrischen Strom außerhalb des Hauptdorfes erst seit Ende der 80er-Jahre gibt; schön anzusehen sind die vielen Lichter natürlich auch, da es diese dort in allen Größen und Formen gibt. Sie stehen auf zahlreichen Tischen, Bänken, Treppen und Stühlen. Ja einige Laternen hängen sogar in den Bäumen. Gemeinsam mit Oma Martha zündet Kaya diese immer an, wenn die Dunkelheit sich um das Haus und die Ställe breit macht.

Schwarzfederchen ist dieses Ritual seit Jahren gewohnt, da sie Agnes und Oma Martha gerne beim Gang über das Gelände begleitet, wenn die beiden miteinander alle Laternen und Lichter entzünden. Heuer war Kaya schon viele Wochen bei ihrer Oma, da ihre Mutter Agnes viele zusätzliche Dienste im Krankenhaus hatte, um die anwachsende Zahl der Coronakranken dort gut zu versorgen. Zumal die Schulen ja viele Wochen lang geschlossen geblieben waren. Selbstverständlich war Kaya auch in den Herbstferien wieder zu ihrer Oma gefahren.

„Oma“, sagte Kaya, während sie eine besonders schöne Laterne anzündete, „Hast Du gehört, dass wir in diesem Jahr keinen Martinsumzug haben werden, deshalb fällt auch das Laternen basteln aus, was ich schade finde, denn wir könnten doch alle Laternen in unserer Schule verteilen und am Martinsabend entzünden, um dem Heiligen Martin zu danken, der die Kälte der Nacht hell und warm gemacht hat, als er dem Bettler half! Was meinst Du Oma?“ „Oh, welche schöne Idee, eine leuchtende Schule, in der ihr klugen Kinder so vieles lernen dürft, damit eure hellen Köpfe vor Begeisterung strahlen!“ „Nun, Oma, übertreiben müssen wir es nicht, aber Du hast Recht. Ich gehe gerne zu Schule und es sind nur ganz wenige, die froh waren, als wir alle wegen Corona zuhause bleiben mussten“.

„Aua“, Schwarzfederchen, was willst Du? Warum so ruppig?

Die Gans schnatterte sehr aufgeregt! Ihr müsst wissen, dass auch Gänse zu den besonders klugen, aufmerksamen Wesen mit wachen Sinnen, gutem Gehör und großer Neugierde gehören.

Schwarzfederchen wurde immer lauter und lief plötzlich zielstrebig auf eine dunkle Ecke am Rande des Hofes zu.

Sie muss tatsächlich was gehört haben.

„Kaya, nimm die Lampe, ich zünde noch schnell ein Fackel an, wir wollen der Gans folgen. Sie ist oft besser als ein Wachhund, Du musst wissen, dass selbst im Alten Rom, Gänse schon als Wächter eingesetzt wurden.

Fauchend blieb Schwarzfederchen am Graben stehen, der mit Weiden bewachsen ist.

Ein leises Atmen war zu hören. Plötzlich ein Husten und Grunzen. Doch nur ein Igel? Hatte sich die Gans deshalb so ins Zeug gelegt?

Nein, es musste ein größeres Tier sein, kam Oma in den Sinn. So laut die kleinen Stachelritter auch grunzen und fauchen können, ein Igel war dies eben wohl nicht. Kaya konnte diese Gedanken in Omas Gesicht lesen. Auch die Erregung der Gans sprach hier für eine größere Gefahr - „Oder ist da etwa jemand in Not geraten?“ fragten sich Oma und Kaya gleichzeitig.

Es wurde ganz still. Selbst die Gans war auffällig andächtig. Martha nahm ihre Fackel fest vor die Brust und ging so nahe wie möglich an das Weidengebüsch heran.

„Kaya“, sagte sie plötzlich, „es ist Edytha, eine meiner beiden Freundinnen vom benachbarten Gehöft.“ Was macht die bloß um diese Stunde noch hier mit ihren 89 Jahren?“

Edytha hatte ihre Freundin auch sofort erkannt, zumal ihr das Geschnatter des vorlauten Federviehs ja auch vertraut war.

Sie musste gestolpert sein und eine unbestimmte Zeit bewusstlos im Busch gelegen haben. Die Kälte war ihr förmlich anzusehen.

Mit vereinten Kräften schafften, ja schleppten sie Edytha in die gemütliche Küche, in der der Kamin flackerte.

Edytha kam schnell wieder zu Kräften und wollte wohl keine Umstände machen. Nur mit viel Mühe gelang es Martha, sie davon abzuhalten, nicht auf die Ankunft des Arztes zu warten. Bis dieser aus der Kreisstadt anreiste, verging fast eine halbe Stunde.

„Da habt ihr wohl ein Leben gerettet, denn noch länger hätte die alte Dame gewiss der Kälte und Feuchtigkeit im Graben und unter den Weiden nicht standgehalten“, sagte der Arzt zum Abschied.

Da der junge Mann die alte Frau nicht überzeugen konnte, zur Kontrolle ins Krankenhaus zu gehen, telefonierte Martha mit ihrer zweiten Freundin

und veranlasste, dass sie von der Familie des „Pappelhofes“ gegen Mitternacht abgeholt werden konnte.

„Das war aber ein aufregender Abend“, meinte Kaya ihren Blick auf Schwarzfederchen gerichtet, die sofort zu ihr gewatschelt kam und ihren langen Hals nach oben regte und auf der Tischkante ablegte, in der Hoffnung auch einen Mitternachtshappen abzubekommen.

„Recht hast, du“, sagte plötzlich Oma Martha, die noch in der Tür stand, durch die eben Edytha, wieder übermütig wie immer, in Begleitung ihres Sohnes zum Auto geeilt war, ohne dich wäre die Sache wohl nicht so glimpflich ausgegangen. Deiner Wachsamkeit und Geschwätzigkeit verdankt Edytha viel. Du erinnerst mich immer wieder an die Gänse des Heiligen Martin, ohne die er auch kein Bischof hätte werden müssen. Wir sollten dich **Schwarzfederchen Martin** nennen, diesen schönen Zweitnamen hast du heute gewiss verdient.

„Oma“, sagte Kaya, die jetzt doch langsam müde wurde“, ja diese Geschichte haben wir im Unterricht auch gelesen, dass die Gänse Martin verrietten, der sich in ihrem Stall versteckt hatte, um bloß nicht Bischof werden zu müssen!“

„Meine liebe und einzige Enkeltochter, wenn etwas getan werden muss, dann hilft Verstecken nicht, weder dem Heiligen Martin, noch dem Propheten Jona und auch nicht deiner Mutter Agnes, der besten Krankenschwester im deutsch-polnischen Grenzgebiet. Die Zeitgenossen Martins brauchten einen guten Bischof, die Bewohner Ninives eine überzeugende Warnung und die Coronakranken eine geduldige Pflege. Und du hast mich, liebe Kaya, und Edytha - uns drei – an erster Stelle natürlich **„Schwarzfederchen Martin“**.

Herr, unser Gott, auf die Fürsprache des Heiligen Martins bitten wir Dich: Sei uns allen nahe in diesen Tagen. Lass uns füreinander Licht sein, das unser Leben hell macht, das in allen Farben leuchten kann, wie unsere Laternen, wenn wir Gutes tun. Sprich Dein gutes Wort und segne uns alle! Amen!

